


STECKBRIEF



Vom Sägewerksarbeiter zum Autoverkäufertrainer, vom Ford-Werbechef zum twen-Chefredakteur, vom Autotester zum Werbeagentur-Geschäftsführer, vom Marketingberater bis jenseits vom Alltag.
Lieblingstier: sieben Hunde

Magirus Mercur
125 Motor-Holzhaus



Schraub die Räder unters

Wohnmobile sind Wohnwagen mit einem Motor vorn dran. Wer mag, der sagt Motor-Caravan zu seinem Wohnmobil. Was auf selbe rausläuft, aber feiner klingt. Stephan Schmidt überließ die Blechhütten den anderen, baute sich ein Haus aus Holz, dem er ein 4x4-Chassis unterschob.



Haus



Die Trompete von Jericho, aber nicht Aphrodites Spiegel.



Traditionsreicher Name, heute müsste Iveco dabeistehen.



Die Dachfensterchen bieten auch Ausblick nach vorne.

Der Himmel der Fahrerkabine zeigt orientalischen 68er-Look: Erwartungsgemäß sollten aus der Stereoanlage George Harrison und seine Sitar erklingen.

Kräfte Männer sind am riesigen Volant gefordert: Es gibt keine Servolenkung. Komfort bieten nur die roten Samtsitze.



Ach, wo sind wir denn hier! Eine verlassene Industriestraße, Backsteinmauern, blinde Fenster. Ein großes Eisentor mit null Durchblick. Anmeldung bei der Firma Orangework nur per Mobil-Nummer. Der Zutritt zur Bundesbank gibt sich offener.

Das Tor schiebt zur Seite. Guten Tag, Herr Schmidt. Das ist der Mann, der vor über einem Jahrzehnt Räder unter ein Holzhaus schraubte, auf das wir genauso spitz sind wie auf den Touareg-Nachfolger. Na-na.

ES GEHT IN DIE STILLE

Es geht über Kopfsteinpflaster, durchquert wird eine Arbeitshalle von Orangework, in der es so grässlich lärmt, dass ohne Gehörschutz niemand hier überleben könnte. Rückwärts geht es raus in die Stille, ins Freie, ins Paradies einer verwunschenen Industrie-Ruinenlandschaft. Büsche überall, ungestörter Wildwuchs ohne Gärtner. Hinter all dem Grün ein Hafenbecken.

Und mittendrin steht es, das mobile Holzhaus, das du schon auf den informativen Internetseiten gesehen hast (www.orangework.de). Gebangt hast du, dass es nicht abgewrackt ist und ersetzt durch Alu und Zeit-Chic. Doch der Charme der Gründerzeit ist erhalten geblieben.

Der Ausgang über die Treppe zum Heck-Balkon ist eine Klasse für sich. Die lebende Erinnerung an die Circus-Wagen der Kindheit. Zirkus nicht mit Z, nein mit C (beides ist

Duden-korrekt). Also Circus mit C signalisiert die geheimnisvolle Welt hinter der Alltagswelt, steht für fliegende Menschen, Feuer-schlucker und tanzende Elefanten. Circus mit C, das sind Dinge, die es nicht gibt, und die Sie dennoch sehen können, ob Sie es glauben oder nicht.

In diesem Zustand zwischen hier und nirgendwo öffnen Sie die 150 Jahre alte Tür und sind dem Caravanning entschwebt. Sie treten ein, schließen die Tür mit dem kostbaren Griff, und alles, was draußen ist, das ist weit weg. Eingetreten bist du in ein Haus, in ein Haus aus Holz. Kein Gedanke an ein Campingmobil, kein Schimmer von Wohnwagen oder Caravanning. Das ist kein Fahrzeug. Das ist wundersam, eben.

Stephan Schmidt sieht den Zauber des hinteren Balkons ganz nüchtern. Das sind, sagt er, 80 verschenkte Zentimeter, die man im Innenraum super nutzen könnte. Er habe schon oft überlegt, umzubauen. Um-Himmels-willen Stephan! Nein, nein!

Dann gibt er seine Position als Fahrzeug-Innenausbau-Architekt auf und ist ganz Mensch. Es ist schon prima, gibt er zu, du machst die Haustür auf und greifst zum Brennholz für den Ofen. Oder die Schuhe bleiben draußen samt allerlei Krims und Krams. Es sind die Quadratmeter, die dir gehören, und keiner latscht drüber weg.

Wenn du in einem Wohnwagen sitzt, braucht niemand dir zu sagen, dass du in ei-

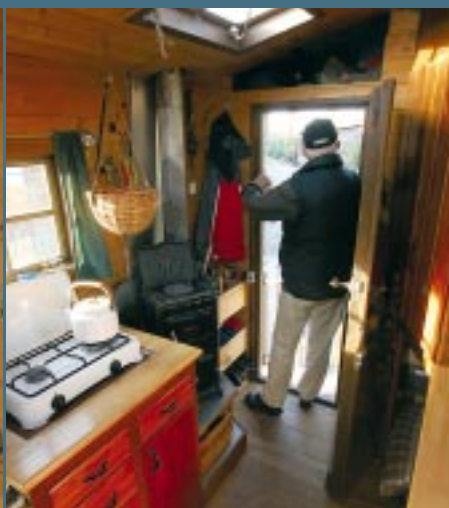
nem Wohnwagen sitzt. Du spürst es, du fühlst es, du riechst es. Ein Wohnwagen ist ein Wohnwagen und wird immer ein Wohnwagen bleiben. Und ein Wohnmobil hat denselben Stammbaum, nur ist es wegen des Motors eher zu hören und verlangt wegen der Kosten ein besseres Einkommen. So'n Holzhaus aber ziehst du dir über die Ohren, um dich von allem Übel zu entfernen. Von Bankencrashes, von Schneestürmen.

WOHNE DORT, WO DU ARBEITEST

Das Holzhaus sieht Menschen nicht nur im Urlaub. Hier wird gewohnt, immer, Tag für Tag und Nacht für Nacht. Die schönsten Wochen des Jahres hören überhaupt nicht auf. Und all das passiert fünf Meter von der Tür zur Arbeit. Stephan hat schon heute einen wichtigen Grundsatz der Arbeitswelt von morgen verwirklicht: Wohne dort, wo du arbeitest. Oder andersrum stimmt's auch: Arbeite dort, wo du wohnst.

Die Ruinenlandschaften der industriellen Gründerzeit sind anders als das, was uns die Römer hinterlassen haben. Gewiss nicht so sonnig, aber voll herbem Charme. Irgendwann wird jemand kommen, das ganze Terrain kaufen und die Hallen von gestern plattmachen. Neues wird entstehen, modern, glatt und sauber, wie es links und rechts daneben auch schon steht. Stephan wird mit seiner Orangework fortziehen, weil die neuen, modernen, glatten, sauberen Mieten zu

Einblick und Ausblick: Das Schlafzimmer über dem Fahrerhaus vermittelt Gemütlichkeit. Der pfeifende Wasserkessel auf dem Ofen ruft zur plauschigen Tasse Tee, die man selbst im Regen noch auf der Veranda einnehmen könnte.





Herr und Hund fühlen sich hier sichtlich wohl, und auch Kasimir scheint es zu passen.

Spüle und Ofen entsprechen der Gewichtserwartung im trauten Heim und wiegen gut und gerne über hundert Kilogramm.

hoch sind. Keine Bange, Stephan hat Schlimmeres erlebt und überstanden.

Schrecklicher Gedanke, Stephan hätte sein Holzhaus auf ein Chassis mit Zweirad-Antrieb gesetzt! Ein Fahrzeug mit dem minderen Kürzel 4x2 hätte nie auf die Seiten von OFF ROAD fahren können.

125 PS sind für die Fortbewegung von sieben Tonnen nicht grad üppig. Gewiss gibt es Zweifler, die meinen, mit so wenig Leistung bekommt niemand so viel Auto von der Stelle. 80 km/h mögen heutzutage kein berauschendes Spitzentempo sein. Für ein Holzhaus ist das schon eine Menge, zumal Holzhäuser gemeinhin unbeweglich in ihren kleinen Gärten festgepflockt sind.

Wir fahren ein Baujahr 1964. Alle starken Männer mal herhören! Das ist ein Siebentonner, der keine Lenkhilfe kennt. Sein Schaltgetriebe hat fünf nicht synchronisierte Gänge. Immer Zwischenkuppeln beim Raufschalten, stets Zwischengas beim Runterschalten. Den ganzen Tag. Und morgen und so weiter auch noch. Über 100 000 Kilometer ist das Haus bisher unterwegs gewesen, in Spanien, Marokko, Polen und mehr.

Ohne die 200 Liter Diesel im Tank wiegt das Fahrzeug 6,8 Tonnen. Davon gehen erstaunliche 50 Prozent allein zu Lasten des Aufbaus. Rund 3400 Kilo sind 'ne Menge Holz, wenngleich nicht alles Holz ist, was da so viel wiegt. Da ist der Ofen, gemütlich, aber über 100 Kilo schwer. Das Waschbecken ist

schweres Steingut, kein Wohnwagenplastik. Die Tischplatte ist 40 Millimeter dick und aus Massivholz.

Ich habe, sagt Stephan, bei diesem ersten Haus kräftig hingelangt. Bei unseren späteren Fahrzeugen kommen die Aufbauten nur noch auf 30 Prozent des Gesamtgewichts.

ANDERTHALB JAHRE BAUZEIT

Erfahrung spart Gewicht und Zeit. Orangework als kleine Viermann-Fabrik kann sich das Herumtasten der ersten Jahre gar nicht leisten. Das Holzhaus Nummer eins wird 1994 begonnen und ist anderthalb Jahre später fertig. Orangework gibt es da noch nicht. Stephans Arbeitshalle ist eine ruhige Bauernscheune, seine Werkbank eine auf Böcke gelegte alte Tür.

Ein Holzhaus braucht einen Rahmen, einen Rahmen aus Stahl. Auch der ist in der Scheune entstanden, zusammenschweiß mit Freundeshilfe. Ich hab's nur geschafft, sagt Stephan, weil ich sehr viele Freunde habe. Darunter war auch ein Ingenieur. So musste nicht nur nach der Formel Pi mal Daumen gearbeitet werden.

Die Außenwand ist aus 20 Millimeter starkem Holz, dann 40 mm Isolierwolle. Der Stahlrahmen wird innen mit Holz verkleidet und schließlich kommt die innere Holzverschalung drauf. 12 Jahre nach dem Stapellauf sieht alles so aus, als sei's vor zwei kurzen Wochen gewesen.

Das Dach war nicht so trutzig. Sechs Jahre haben die hölzernen Dachschildeln gehalten. Jetzt liegen Glasfasermatten drauf, mit Kunstharz getränkt und dekorativ mit hellem Sand bestreut.

Nur wer vormacht, kann zeigen, was er meint. Nur wer träumt, kann die Träume anderer Menschen deuten. Die eigenen Träume haben Stephan und sein Team nie beiseite gelassen. Mit frischer Offenheit heißt es auf der Internet-Seite: Wir von Orangework machen Träume wahr. Nicht nur unsere. Auch Ihre.

F | Peter Kapser

kurz & knapp:

Magirus Mercur 125 V6 Diesel mit Holzhaus

WIE GROSS, WIE SCHWER?

L/B/H	6.950/2.360/3.490 mm
Fahrzeuggew. getankt (200 Liter)	6.950 kg
Zulässiges Gesamtgewicht	7.490 kg

WIE STARK, WIE SCHNELL?

92 kW / 125 PS bei 2.500 min⁻¹; V6-Zylinder-Dieselmotor (Hubraum 7.412 cm³), luftgekühlt, vorn längs eingebaut, zentrale Nockenwelle (Kette); Höchstgeschwindigkeit 80 km/h im V. Gang bei 2.000 min⁻¹

WIE ANGETRIEBEN?

Permanenter Allradantrieb !! (Achsen 4,5:1), zentrale Differenzialsperre, nicht synchronisiertes 5-Gang-Schaltgetriebe, 2-Gang-Verteilergetriebe (Straße 1:1 / Gelände 2,64:1), Reifen Hankook Super Lip 13.0-22.5

WIE DURSTIG, WIE TEUER?*

Verbrauch (Diesel)	
Durchschnitt	23 L/100 km
Kosten pro Jahr	
Kfz-Steuer (Lkw)	750 €
Haftpflcht	nach Absprache

Preise*

Holzhaus-Aufbau bei gleicher Konstruktion und ähnlich kompletter Inneneinrichtung **um 82.000 €**
TÜV-zugelassener Fahrzeug-Unterbau kommt vom Kunden

WO GEFUNDEN?

Orangework Stephan Schmidt, Hafenstr. 3
51063 Köln, Tel.: 0221-620 05 08
0171-863 06 45; E-Mail: info@orangework.de
Internet: www.orangework.de

*€ inkl. MwSt.

Und wer ist Magirus?

Die schüchterne Frage ist verzeihlich, denn sie hat zwei Antworten, keine ist falsch. Magirus gibt es nicht mehr, richtig. Der Name bleibt erhalten in der Iveco Magirus AG, auch richtig.

Wer außer dieser dürren Auskunft etwas Farbe im Bild braucht, muss nur in die Geschichte hineingreifen.

- 1864 wird er fündig, dem Gründungsjahr der Urquelle, der „Feuerwehr-Requisiten-Fabrik C. D. Magirus“ in Ulm an der Donau. In jahrzehntelanger Brandbekämpfung wurde viel ausgetüftelt.
- 1904 erhielt die Stadt Köln einen Löschzug mit zwei dampfangetriebenen Fahrzeugen, einer Dampfdröhler und einer Dampfspritze, komplett gefertigt von der Requisiten-Firma.
- 1951 brachte Magirus als erster Lkw-Hersteller das schallgedämmte Fahrerhaus. Mit Schaumwollmatten, Dämmplatten und Schallschlucktafeln.
- 1955 übernimmt die Humboldt Deutz Motoren AG die Firma C. D. Magirus.
- 1975 verschmilzt Magirus-Deutz zusammen mit französischen und italienischen Lkw-Herstellern zur Iveco (International Vehicles Corporation).
- 1983 wird das Unternehmen in die Iveco Magirus AG umgewandelt, zweifellos eine Wertschätzung des Namens Magirus, denn der letzte Namens-Eigentümer, Klöckner-Humboldt-Deutz, hatte seine Anteile an Fiat verkauft und die Italiener zum Allein-Aktionär gemacht. Jeden Offroader freut's, dass Magirus Unterschlupf in einem Unternehmen gefunden hat, das Fahrzeuge präsentiert wie die unterschiedlichen Massiv-Versionen oder den Riesen-Kraxler Daily 4x4 mit 24 Vorwärtsgängen und drei Achssperren.

Dass Magirus auch ohne Fabrik aktiv ist, zeigt der Beginn der 80er-Jahre. Magirus ist offizieller Sponsor des FC Bayern München und das Emblem prangt auf den Trikots von Paul Breitner und Karl-Heinz Rummenigge.